Die Gastronomie soll den Skilift von Trun retten

Der Skilift Runal Péra im bündnerischen Trun muss nach 50 Jahren dringend saniert werden. Gesucht: fast eine halbe Million Franken. Das Café Refugi spielt eine wichtige Rolle bei der nötigen Skilift-Sanierung.

TEXT RETO E. WILD

«Lein salvar nies Runal Péra – retten wir unseren Skilift Runal Péra» steht im E-Mail-Absender von Nora Zürcher (40). Die selbstständige Forstingenieurin aus Trun GR ist Verwaltungsratspräsidentin der Runal Péra SA und wünscht sich zu Weihnachten, dass der Kinderskilift in ihrem Wohnort saniert werden kann. «Der Skilift Péra ist mehr als ein Skilift. Er ist Treffpunkt für Einheimische und Gäste, Kinder-, Jugend- und Sportförderung und Schneesportvergnügen in einem, ein Stück Lebensqualität in einer Randregion», erzählt die VR-Präsidentin. «Mein Mann und ich haben drei kleine Kinder, die selbst gerne Skifahren. Wir wohnen nur zwei Minuten vom Skilift entfernt. Er ist für die Gemeinde ein einmaliges Produkt.»

Die Konzession läuft ab

Doch dieses Angebot ist in Gefahr, wie Zürcher erklärt: «Wir haben nur noch für die am 12. Dezember eröffnete Wintersaison eine Konzession erhalten. Danach ist Schluss. Um den Lift weiter zu betreiben, müssen wir Förder- und Spannseil sowie die Steuerung ersetzen und die neuen Sicherheitsaspekte erfüllen.» Sie rechnet nach einer Kosteneinschätzung mit einem Aufwand von maximal 470 000 Franken.

Für eine Randregion wie der Surselva mit beschränkten finanziellen Mitteln und wenigen Einwohnern ist das viel Geld. Die Betreiber des Skilifts haben zwar von der Gemeinde Trun 100 000 Franken und eine Defizitgarantie von 50 000 Franken zugesprochen bekommen, das Nachbardorf Sumvitg sprach 60 000 Franken mit einer Defizitgarantie von 30 000 Franken. Hoffnung besteht auch, Geld von der Wasserversorgung und Trun Tourismus zu erhalten. «Doch wir sind bei Weitem noch nicht am Ziel. Die Suche nach Sponsoren geht weiter. Der Aufwand ist enorm», sagt Nora Zürcher. Via Raiffeisen auf lokalhelden.ch wurde deshalb

Seit 1971 in Betrieb und nun mit der letzten Konzession: Der Skilift von Runal Péra.

zusätzlich ein Crowdfunding zur Rettung des Skilifts eingerichtet. Rund 50 Spender sorgten inzwischen für weitere 28 500 Franken. Die Unterstützungsmöglichkeiten sind innovativ: Für zehn Franken kann man zehn Zentimeter des alten Förderseils erwerben, am 30. Januar 2021 gibt es die Möglichkeit eines 150 Franken teuren Skitests, für 1000 Franken lässt sich der Name auf einem Skiliftbügel verewigen, für 3000 Franken das gesamte Skigebiet für eine geschlossene Gesellschaft benützen. Und für 50 Franken erhält man einen Gutschein fürs Café Refugi, wo Sonja Flepp wirtet. Das Refugi, das für knapp 30 Personen Platz bietet (während Corona sind es halb so viel), ist bekannt für täglich frische Kuchen, die Gerstensuppe und die «besten Pommes weit über die Region hinaus», wie Zürcher urteilt.

Das Beizli als soziale Funktion

Der Restaurationsbetrieb spiele beim Unterhalt des 700 Meter langen Skilifts eine zentrale Rolle. «Es ist ein kleines Beizli. Oft beobachten Eltern oder Grosseltern, wie ihre Kinder Ski fahren und essen etwas Kleines», erzählt die VR-Präsidentin der Aktiengesellschaft, die mit ihren 367 Aktionären wie ein Verein funktioniert. Mit dem Verkauf der Skiliftbillette allein könne der Betrieb nicht finanziert werden. «Wir sind auf die Einnahmen aus dem Refugi angewiesen.» Es sei in Trun einer der wenigen Orte, wo man sich im Winter spontan treffen könne. Auch dieses Beizli hat also eine soziale Funktion in der Gemeinde und ist immer dann geöffnet, wenn der Skilift fährt: mittwochs von 13 bis 16.30 Uhr, samstags von 13 bis 16.30 Uhr sowie sonntags von 10.30 bis 16.30 Uhr – und damit länger als der Skiliftbetrieb.

Allerdings leidet auch das Refugi unter den kantonalen Corona-Bestimmungen. Seit dem 4. Dezember und bis zum 22. Dezember sind im Bündnerland bekanntlich alle Bars und Restaurationsbetriebe geschlossen. Bei Redaktionsschluss war nicht klar, ob zusätzlich auch die Pisten schliessen müssen.

Der Skilift ist seit dem Winter 1971/72 praktisch lückenlos in Betrieb. An einem guten Tag – etwa über Weihnachten oder Neujahr – tummeln sich gegen 250 Personen auf den beiden präparierten Pisten. Zürcher spricht davon, dass es für die Kinder «1001 Möglichkeiten» zum Runterfahren gebe. «Es ist keine Rennstrecke, die Pisten sind relativ flach, was von Familien und Kindern geschätzt wird.» Der Streckenrekord vom höchsten Punkt bis zum Skilifthäuschen beträgt rund eine Minute.

Nun hofft die VR-Präsidentin auf ein Wunder, damit nächsten Sommer die Sanierung des Skilifts in Angriff genommen und kommenden Winter die nächste Saison gestartet werden kann – dann hoffentlich ohne Corona und dafür mit einem sanierten Skilift.

Infos zur Skilift-Sanierung 2021: www.runalpera.ch

Fotos: ZVG

Das Café Refugi befindet sich unterhalb des Skilifts und spielt eine zentrale Rolle.

3 FRAGEN AN

ZVG

MARTIN CANDINAS (40)
Der Bündner CVP-Politiker und Familienvater sitzt seit 2011 im Nationalrat und setzt sich regelmässig für die Bergregionen ein.

1—Martin Candinas, weshalb engagieren Sie sich für den Skilift Runal Péra?
Das Skigebiet ist ein wichtiges Angebot für die Kinder unserer Gemeinden, aber auch für Feriengäste in der Region, um Skifahren zu lernen. Runal Péra ist klein, übersichtlich und familiär und zum Einstieg in den Schneesport ideal.

2—Welche Rolle spielt die Gastronomie?
Beim Umsatz eines so kleinen Skigebiets eine zentrale Rolle. Viele Gäste schauen zu, wie ihre Kinder oder Grosskinder Ski fahren und konsumieren im Restaurant Kaffee und Kuchen. Ohne Gastronomie könnte man diesen Skilift finanziell unmöglich betreiben.

3—Nun hat aber der Bundesrat entschieden, dass die Restaurants um 19 Uhr schliessen müssen.
Dieser Entscheid ist für mich absolut nicht nachvollziehbar. Viele Gastrobetriebe, gerade im Berggebiet, werden dies nicht überleben. Sie haben Tausende von Franken in Schutzmassnahmen investiert, und jetzt ist das Geschäft tot. Gäste können über die Festtage in der Hochsaison am Abend nicht auswärts gehen. Eine Sperrstunde um 21 Uhr hätte die Situation bereits entschärft.